

## Workshop-Reihe „Politische Bildung für und mit Geflüchteten“

Ein Bericht von Linda Merse (Praktikantin)

Auf das Praktikum bei der Heinrich Böll Stiftung NRW hatte ich mich von Anfang an sehr gefreut. Das lag zum einen daran, dass ich in einem vorherigen Praktikum bereits positive Erfahrungen im bildungspolitischen Bereich gesammelt hatte und das Praktikum bei der HBS NRW als tolle Chance sah, diese Erfahrungen noch zu erweitern. Zum anderen erwartete mich auch inhaltlich ein Arbeitsfeld, das mich persönlich sehr anspricht: Die Arbeit mit Menschen mit Fluchterfahrung. Da ich ehrenamtlich wie auch hauptamtlich bereits in der Flüchtlingshilfe tätig bin, liegt mir dieses Thema besonders am Herzen. Beide Arbeitsfelder in Kombination – politische Bildung und die Arbeit mit Geflüchteten – das war allerdings neu für mich. Umso mehr freute ich mich zu hören, dass die Heinrich Böll Stiftung NRW es sich zum Ziel gesetzt hatte, im Rahmen einer Arbeitsgruppe, ein Konzept zur politischen Bildung von Flüchtlingen zu entwickeln und dass ich ein Teil dieses Projekts sein durfte.

Zu Beginn meines Praktikums waren drei Workshops der Reihe bereits geschehen, zwei standen noch bevor. Ziel der AG war es, herauszufinden wie eine Veranstaltung der Heinrich Böll Stiftung NRW für Menschen mit Fluchterfahrung aussehen könnte. Dazu wurden Menschen mit Fluchterfahrung und Menschen ohne Fluchterfahrung, die gegebenenfalls aber in der Flüchtlingshilfe tätig waren, eingeladen. Geleitet wurde der Workshop von Anja Stahl, Sprecherin des Flüchtlingsrates Herne, und Tim Zosel, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Fakultät Bildungswissenschaften der Universität Essen. Seitens der Heinrich Böll Stiftung NRW wurde er von Geschäftsführerin Iris Witt und Bildungsmanagerin Anna Tötter begleitet. Zum Beginn der AG waren zunächst die Erwartungen der Teilnehmer abgesteckt worden, wie meine Praktikumsbetreuerin Iris mir berichtete. Im weiteren Verlauf sollten dann konkrete Konzepte entwickelt und vorgestellt werden, die in der Gruppe besprochen wurden. Voller Vorfreude und Aufregung ging ich also in meinen ersten Workshop. Hier durfte ich direkt auch einen eigenen Beitrag leisten, indem ich den Teilnehmern, Möglichkeiten aufzeichnete, wie sie ihre Projekte im Bereich der Flüchtlingshilfe finanzieren lassen könnten.

Zwei Dinge, die mir direkt am Anfang auffielen, als ich die Teilnehmer des Workshops kennenlernte, waren einerseits die unglaublich große Vielfalt was Herkunft, Alter, Ausbildung, Familienstand und ähnliches anging und andererseits die Herzlichkeit, mit der

sich die Teilnehmer begrüßten und auch im weiteren Verlauf des Workshops behandelten. Alle Teilnehmer konnten zum Ausdruck bringen, was sie für besonders notwendig hielten, wovon es noch nicht genügend Angebote gab und was es noch zu verbessern galt. Es fielen viele unterschiedliche Schlagworte: Kinder, Bildung, Rassismus, Religion, Menschenrechte, und vieles mehr. Schnell wurde mir klar, wie vielfältig die Bedürfnisse, Interessen und Ideen diesbezüglich sind.

Im Anschluss an den Workshop galt es herauszuarbeiten, welche dieser Ideen nun für eine Veranstaltung der Heinrich Böll Stiftung NRW infrage kommen. Besonders spannend empfand ich hierbei den Diskurs über politische Bildung an sich – was ist das überhaupt, wer braucht das und wofür eigentlich? Auch hier durfte ich meine Gedanken und Ideen jederzeit einbringen und bekam außerdem die Aufgabe zugesprochen, einen Fragebogen für die Teilnehmer zu entwerfen und auszuwerten, in welchem die Vorlieben bezüglich Inhalt, Zielgruppe und Format der Veranstaltung erfragt werden sollten.

Im Abschlussworkshop wurde schnell deutlich, dass alle mit einem beklemmenden Gefühl nach Hause gehen würden, da es keinen festen Termin gab, an dem man sich das nächste Mal sehen würde. Gleichzeitig wurde aber gegenseitig beteuert, den Kontakt nicht abreißen zu lassen. Alle hatten den Workshop als eine sehr bereichernde Erfahrung angesehen und das obwohl alle mit unterschiedlichen Erwartungen in den Workshop gekommen waren.

Fazit war: Bedürfnisse von Menschen mit Fluchterfahrung sind unglaublich vielfältig und abhängig von einer Menge unterschiedlicher Faktoren. Ein Bildungsangebot der Heinrich Böll Stiftung NRW wird sich darauf ausrichten, die politische Teilhabe und das politische Wissen von Geflüchteten zu stärken und ihnen eine Möglichkeit zum Austausch über Themen wie Religion, Rassismus und Menschenrechte zu geben. Wie so eine Veranstaltung konkret aussehen wird, gilt es innerhalb der nächsten Monate zu erarbeiten. Da mein Praktikum noch zwei Monate weitergeht, freue ich mich darauf, auch hierbei weiterhin ein Teil des Teams sein zu dürfen.